


Die Denner Wein- experten empfehlen:

Casarito Moscato d'Asti DOCG

 2015, Piemont,
Italien, 75 cl

Kunden-Rating:



 exotische Küche,
Dessert

 Moscato Bianco

 1-3 Jahre

 6-8 °C

10.95




Château Partarrieu Sauternes AOC

 2014, Bordeaux,
Frankreich, 50 cl

Kunden-Rating:



 Weichkäse, Dessert

 Sémillon, Sauvignon Blanc,
Muscadelle

 1-4 Jahre

 7-9 °C

9.95



Pol Caston Rosé demi-sec

 Champagne AOC,
Frankreich, 75 cl

Jetzt bewerten!

 Apéro, Dessert

 Pinot Noir, Pinot Meunier,
Chardonnay

 1 Jahr ab Kauf

 7-9 °C

23.45



Jetzt online bestellen:
www.denner-wineshop.ch



Einer für alle Weinliebhaber **DENNER**



SERVICEPUBLIC

«Beim Einsteig

Sicherheitsrisiko: Einige Züge der B

Ältere Züge haben keine Wegfahrsperre und können mit offenen Türen fahren. Weder die Bahnen noch das Bundesamt für Verkehr wollen etwas daran ändern.

Was Kaspar P. Woker kürzlich beim Einsteigen in einen Zug der BLS (ehemalige Lötschbergbahn) erlebte, wird er so schnell nicht vergessen. Der 71-Jährige plante zusammen mit zwei Freunden eine Velotour ab Ins BE. Um dorthin zu kommen, wollten die drei Männer den BLS-Zug ab dem Hauptbahnhof Bern nehmen.

Der Zug hatte bereits Verspätung, als er im Bahnhof Bern eintraf. Den Passagieren blieb nur wenig Zeit, um einzusteigen. Hektik machte sich breit. Noch während des Einsteigens begann sich die Türe zu schliessen. Auf die Türöffnungsknöpfe zu drücken, nützte laut Woker nichts.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Woker: «Ich selber war daran, das zweite Velo hochzuheben. Dann realisierte ich, dass der Zug bei halboffener Tür wegfuhr. Ich konnte gerade noch auf den Perron zurückweichen.»

Niemand kontrolliert die Türen

Woker beschwerte sich umgehend bei der BLS. Diese bestätigte ihm, dass die betroffenen Züge des Typs EWIII keine Wegfahrsperre haben. Das heisst: Sie können auch bei offenen Türen abfahren. In diesen Zügen sind auch keine Kondukteure. Niemand kontrolliert also, ob alle



Kaspar P. Woker:
Konnte sich auf
den Perron retten

en fuhr der Zug los»

LS und der SBB können bei offenen Türen abfahren

Passagiere eingestiegen und die Türen geschlossen sind. Für Kaspar P. Woker, Mitglied der Kundenorganisation Pro Bahn, ist das ein unhaltbarer Zustand.

Die BLS wiegelt gegenüber dem K-Tipp ab: Es seien «aus den letzten Jahren keine Zwischenfälle bekannt, bei denen Fahrgäste zu Schaden gekommen sind».

Eine Kontrolllampe im Führerstand signalisiere dem Lokführer, dass alle Türen geschlossen seien. Weshalb der Zug im Fall von Kaspar P. Woker trotzdem mit offenen Türen losfuhr, sei «im Nachhinein schwierig zu beurteilen». Eine Störung am Zug habe nicht festgestellt werden können.

Auch bei den SBB sind im Fernverkehr noch mehrere Zugstypen ohne automatische Wegfahrsperrung unterwegs, so zum Beispiel die ICN- und IC2000-Züge. Es seien keine Fälle bekannt, bei denen Lokführer trotz leuchtender Türtaaste losgefahren sind, sagt SBB-Sprecher Oli Dischoe. Aber: «Aufgrund von technischen Störungen oder Fehlfunktionen gibt es vereinzelte Fälle von Zügen, die mit offenen Einstiegtüren fahren.»

ICN und IC2000 auch ohne Wegfahrsperrung

Die Züge ohne Wegfahrsperrung verkehren mit dem Segen des Bundes. Zum konkreten BLS-Fall schreibt

das Bundesamt für Verkehr auf Anfrage: «Die EWII-Wagen wurden durch die BLS von den SBB übernommen und 2004 umgebaut. Die heute übliche Fahrsperrung war zu diesem Zeitpunkt noch nicht gefordert.» Dennoch sieht das Bundesamt keinen Grund, einzugreifen: «Es ist Sache des Bahnunternehmens, die Sicherheit seiner Fahrzeuge einzuschätzen und notwendige Verbesserungen anzustossen.»

Die BLS will nun neue Züge beschaffen, die die alten EWIII-Wagen ab 2021 ablösen sollen. Ein Teil der SBB-Züge dagegen, etwa der ICN und der IC2000, werden laut Dischoe noch rund 30 Jahre in Betrieb sein. Markus Fehlmann

SERVICE PUBLIC



Peter Salvisberg

Schalter nur für Teilzeitler geöffnet

Die Öffnungszeiten der Schalter von Ämtern sind für mich ein Ärgernis. Die Schalter sind dann geschlossen, wenn ich als voll arbeitender Familienvater frei habe. Sei es die Stadtverwaltung in Thun, das Grundbuchamt in der Zürcher Altstadt oder das Strassenverkehrsamt in Chur: Die Schalter sind nie über Mittag offen, nie in den Abendstunden, nie am Samstag.

Wer etwas auf den Internetseiten der Schweizer Gemeinden herumsurft, stellt fest: Die Standard-Öffnungszeiten sind 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr – und das von Montag bis Freitag. Als Pendler ist man da chancenlos.

Wie soll jemand, der wochentags um 18.30 Uhr oder später nach Hause kommt, eine amtliche Dienstleistung erhalten? Welcher Chef hat Freude daran, wenn der Angestellte erklärt, er müsse um 15 Uhr gehen, weil das Familienbüchlein verschollen ist? Und wer stolpert schon gerne fünf Minuten vor Schalterschluss in die Gemeindeverwaltung? Diesen strafenden Blick will man sich ersparen.

New Public Management heisst für mich vor allem Orientierung am Bedürfnis der Kunden. Als Steuerzahler fühlt man sich als Kunde. Das haben jene vereinzelt Gemeinden ernst genommen, die an einem Abend in der Woche sogar bis 21 Uhr bedienen, auch mal über Mittag geöffnet haben oder, wie Zermatt, zusätzlich auch Termine «nach Vereinbarung» anbieten.

Ähnlich unflexibel wie Gemeinden und Ämter mit Schalteröffnungszeiten waren bisher auch die Banken. Doch jetzt haben die UBS und die Berner Kantonalbank den Samstagvormittag entdeckt. Wer aufschreit und protestiert, weil die Leute hinter dem Schalter allenfalls etwas unregelmässiger arbeiten müssten, dem sei gesagt: Buschauffeure fahren auch am Samstagmorgen, Krankenschwestern pflegen die Patienten auch am Wochenende bis spät abends, und die Bauern melken ihre Kühe auch sonntags.



S. FEHLSLER